

# Die Jüngsten sorgten



# für Aufsehen



Müssen Fallschirmspringer alt sein, wenn sie bei Weltmeisterschaften Medaillen erringen wollen? Blättert man in der Statistik der zurückliegenden WM, ist diese Frage eindeutig zu bejahen. Die meisten Weltmeister und Medaillengewinner sind über 25, manche sogar über 30 Jahre alt. Ein Blick in die Teilnehmerliste der diesjährigen Weltmeisterschaften, die vom 24. Juli bis zum 11. August in der ungarischen Stadt Szolnok stattfanden, verrät, daß für die Weltspitze im Fallschirmsport nach wie vor viele Jahre Wettkampferfahrung gefragt waren. Nur eine Mannschaft fiel in dieser Beziehung vollkommen aus dem Rahmen: die Vertretung aus der DDR. Außer Rainer Wilde und Jutta Irmscher, den beiden Mannschaftskapitänen, die mit 28 Lenzen schon im fortgeschrittenen (Sport-)Alter standen, zählten alle anderen zwi-

schen 19 und 23 Jahren und hatten – außer Andreas Partsch – an noch keiner Weltmeisterschaft teilgenommen. Diese „Küken“ aus der DDR wollten nun mit den Assen aus der Sowjetunion, aus der CSSR, aus Frankreich und den USA um vordere Plätze streiten. Insgesamt bewarben sich Wettkämpfer aus 31 Ländern um die zu vergebenden 10 Weltmeistertitel. Bei der ersten Disziplin, dem Figurenspringen, bewahrheitete sich zunächst die anfangs gemachte Feststellung. Irina Klabuhn, unsere 20jährige Zielsprungmeisterin vom SC Dynamo Hoppegarten, mußte als erste der 228 Teilnehmer den turbinengetriebenen Hubschrauber des sowjetischen Typs Mi-8 verlassen („Auch das noch!“). Im freien Fall waren die vorgeschriebenen vier Drehungen und zwei Salti zu absolvieren – so schnell wie möglich und so exakt wie möglich. Unten auf

*Neu bei Weltmeisterschaften: Die Rechteckgleiter, die einen so großen Vortrieb entwickeln, daß die Springer mit ihnen gegen den Wind den Zielkreis antliegen*

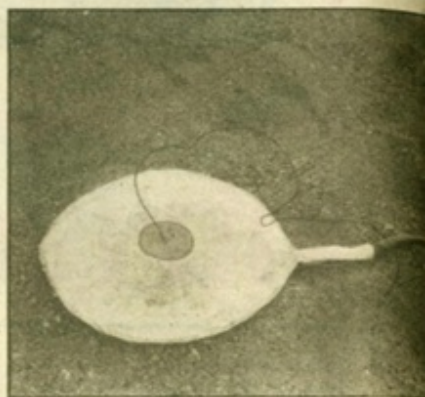
dem Flugplatz wachten mit Argusaugen die Schiedsrichter. Jede kleine Ungenauigkeit belegten sie mit Strafzeiten, die zur reinen Komplexzeit aufgeschlagen wurden. Damit den Unparteiischen ja nichts entging, standen ihnen für die Beobachtung der Springer Spezialferngläser zur Verfügung. Irina Klabuhn erreichte eine Zeit von 9,6 s. Nicht schlecht, aber für eine Medaille reichte das nicht. Die spätere Weltmeisterin, Maja Kostina aus der Sowjetunion, schaffte den Figurenkomplex beim ersten Sprung in 7,5 s, und Jean-Claude Armaing, der französische Weltmeister bei den Männern, gar in 6,8 s! Auch die anderen Springer unserer



*Einstieg zum Start im Turbinenhubschrauber Mi-8, der für das Figurenspringen eingesetzt wurde. Erst während des Flugs wird die Startreihenfolge ausgelöst*



*Ein Zielsprung ist erst dann erfolgreich beendet, wenn das „Zielbein“ die Nullscheibe berührt*



*Die elektronische Zielscheibe aus der UdSSR, die bei den Weltmeisterschaften in Szolnok erstmals international zum Einsatz kam und sich hervorragend bewährte*

Mannschaft konnten beim Figurenspringen nur mittlere Plätze belegen. Zumindest in dieser Disziplin hatte sich also bewahrheitet: Wettkampfsjahre zählen, ohne Erfahrung war kein Blumentopf zu gewinnen. Die neue Weltmeisterin zum Beispiel, die großartige Maja Kostina, sahen wir schon 1966 bei der WM in Leipzig im sowjetischen Aufgebot, also vor acht Jahren! Zu der Zeit spielte Irina Klabuhn in Berlin-Friedrichshain noch mit Puppen. Unsere Trainer waren deshalb ob des mäßigen Abschneidens der jungen Mannschaft beim Figurenspringen nicht enttäuscht. Beim Einzelzielspringen aus 700 m Höhe, bei dem die Springer mit ihrem „Zielbein“ die gerademal bierdeckelgroße Nullscheibe im Zentrum des Zielkreises aufs Korn nehmen, sorgte dann unsere junge Truppe für Aufsehen. Erstmals erleichterte eine elektronische Zielscheibe, die sowje-

tische Techniker den ungarischen Veranstaltern zur Verfügung gestellt hatten, den Schiedsrichtern die Arbeit. Diese Scheibe registrierte jeden „Nuller“ und darüber hinaus jeden Sprung mit einer Abweichung bis zu 15 cm auf einer Leuchttafel. Die Schiedsrichter brauchten also nur noch jene Sprünge von Hand vermessen, die über dieses Maß hinausgingen. Wider Erwarten hatten die Unparteiischen trotz der Arbeiterleichterung viel zu tun. Der böige Wind verursachte eine große Zahl von Landungen weit neben der Nullscheibe.

Unsere jungen Springer kamen mit den widrigen Windverhältnissen hervorragend zurecht. Selbst die Jüngste des gesamten Teilnehmerfeldes, die 19jährige Carola Schmidt aus der DDR, beherrschte den böigen Wind mit Bravour und kassierte als weiteste Abweichung nur 1,77 m. Am besten aus unserer Frauenmannschaft platzierten sich aber Sonja Schuroff vom GST-Fallschirmsportklub Halle/Oppin und Irina Klabuhn. Sie errangen beim Einzelzielspringen den 7. bzw. 9. Platz.

Das ließ für das Gruppenzielspringen einiges erhoffen. Nach dem zweiten Durchgang lagen die DDR-Mädchen auf dem 5. Platz. Dann bestiegen sie zum alles entscheidenden dritten Durchgang die Absetzmaschine, eine An-2. 1000 m schraubte sich die Maschine in den Himmel, ehe die vier Springer einer Mannschaft „ausstiegen“. Jedoch schon vorher legten sie den Grundstein für den Erfolg. Mit wachen Augen beobachteten unsere Springerinnen tief unter sich auf dem Flugplatz den Windsack, der ihnen Windrichtung und -stärke anzeigte. Die modernen Sportfallschirme lassen sich bekanntlich gut steuern und haben ein großes Gleitvermögen. Dennoch erreichen die Springer nur den Zielkreis, treffen sie nur dann die Nullscheibe, wenn sie genau im sogenannten Windsektor anschweben. Zu früh oder zu spät, zu weit links oder rechts abspringen, bedeutet meist eine ziemlich sichere Resultatsverschlechterung, noch bevor auch nur ein Bein die Erde berührt hat. Als unsere Mädchen die An-2 zu ihrem letzten Gruppensprung verlassen hatten, atmete Trainer Walter Greschner hörbar auf. Sie hatten den Absetzpunkt genau getroffen. Nun mußten sie nur ebenso gut die dem Wind ent-



Ein Gruppenzielsprung liegt hinter unserer Männervertretung, die sich in der Endabrechnung die silberne Medaille holte. V. l. n. r. Bernd Wiesner, Andreas Partsch, Norbert Knappe, Rainer Wilde und Nationaltrainer Karl-Heinz Wolf

### Ergebnisse XII. Fallschirmsport-Weltmeisterschaften

<p><b>Frauen:</b></p> <p><b>Einzelzielsprung (6 Durchgänge)</b></p> <p>1. Natalja Mamoj, UdSSR 0,29 m          2. Natalja Sergejewa, UdSSR 0,44 m          3. Stanka Dicaeva, Bulgarien 0,45 m</p> <p><b>Figuralsprung (4 Durchgänge)</b></p> <p>1. Maja Kostina, UdSSR 7,7 s          2. Alexandra Swatschko, UdSSR 7,9 s          3. Natalja Sergejewa, UdSSR 8,0 s</p> <p><b>Gesamteinzelwertung</b></p> <p>1. Natalja Sergejewa, UdSSR 4,121          2. Maja Kostina, UdSSR 4,133          3. Alexandra Swatschko, UdSSR 4,380</p> <p><b>Gruppenzielsprung (3 Durchgänge)</b></p> <p>1. DDR 9,41 m          2. Polen 10,84 m          3. Bulgarien 12,78 m</p> <p><b>Gesamtmannschaftswertung</b></p> <p>1. UdSSR 23,733          2. DDR 25,216          3. Bulgarien 25,294</p>	<p><b>Männer:</b></p> <p><b>Einzelzielsprung (6 Durchgänge)</b></p> <p>1. Stanislaw Sidor, Polen 0,01 m          2. Rainer Wilde, DDR          Nikolai Uschmajew, UdSSR          Josef Reichert, CSSR          Stan Hicks, Jim Lowe, USA alle 0,05 m</p> <p><b>Figuralsprung (4 Durchgänge)</b></p> <p>1. Jean-Claude Armaing, Frankreich 6,6 s          2. Anatoli Ossipow, UdSSR 6,9 s          3. Vaclav Hynek, CSSR 7,1 s</p> <p><b>Gesamteinzelwertung</b></p> <p>1. Nikolai Uschmajew, UdSSR 3,615          2. Anatoli Ossipow, UdSSR 3,646          3. Vaclav Hynek, CSSR 3,662</p> <p><b>Gruppenzielsprung (3 Durchgänge)</b></p> <p>1. Österreich 2,80 m          2. DDR 3,36 m          3. USA 4,13 m</p> <p><b>Gesamtmannschaftswertung</b></p> <p>1. CSSR 17,210          2. USA 17,616          3. DDR 18,092</p>
---	--

sprechende Anflugbahn finden und die Sprünge mit präzisen Landungen abschließen. Und das schafften die Mädchen auch! Alle vier trafen die elektronische Zielscheibe, addiert ergaben die vier Sprünge nicht mehr als 0,41 m Abweichung. Das heißt, keines der vier Mädchen war im Durchschnitt weiter als 10 cm vom Nullpunkt gelandet. Aber die Favoriten sprangen erst nach unseren Mädchen. Sie hatten jedoch mit dem Wind wesentlich mehr Schwierigkeiten, achteten nicht genau auf den Windsack oder sprangen zum falschen Zeitpunkt ab. Selbst die Bulgarinnen, Weltmeister von 1972, mußten erhebliche Zielabweichungen kassieren. Als alle Mannschaften gesprungen waren, stand es fest: Unsere blutjunge Frauenmannschaft mit Jutta Irmischer und Irina Klabuhn vom SC Dynamo Hoppegarten sowie Sonja Schuroff und Karin Kunz vom GST-Fallschirm-

sportklub Halle/Oppin war Weltmeister! Die Freude über den Titelerfolg unserer Mädchen wurde zum nicht enden wollenden Jubel, als auch die Männer ihren letzten Gruppensprung mit einer medaillenreifen Leistung beendet hatten. Mit insgesamt 3,36 m Abweichung errangen Rainer Wilde und Andreas Partsch vom GST-Fallschirmsportklub sowie Norbert Knappe und Bernd Wiesner vom SC Dynamo die Silbermedaille. Die hervorragenden Zielsprungergebnisse wurden schließlich mit einer weiteren Silbermedaille belohnt. Rainer Wilde erkämpfte sie, denn er hatte beim Einzelzielspringen mit weiteren vier Springern eine Abweichung von nur 0,05 m zu Buche stehen. Die ausgeglichenen Leistungen unserer Aktiven brachten ihnen schließlich noch den Gewinn des Vizeweltmeistertitels in der Gesamtmannschaftswertung der Frauen

Rainer Wilde vom GST-Fallschirmsportklub Halle/Oppin

und der bronzenen Medaille bei den Männern ein. Insgesamt eine Medaillenausbeute, mit der auch die kühnsten Optimisten nicht gerechnet hatten. Unsere junge Mannschaft war ausgezogen, um von den Großen des internationalen Fallschirmsports zu lernen, um sich den rauen Wind eines Welttitelkampfes um die Nase wehen zu lassen. Im sportlichen Vergleich mit den Ässen wuchsen sie jedoch über sich selbst hinaus und gehörten schließlich zu denen, die in Szolnok als Meister vom Himmel fielen. Sie sind die jüngsten Weltmeister und Medaillengewinner, die es in der Geschichte der Weltmeisterschaften im Fallschirmspringen je gegeben hat.

Text und Fotos: Hartmut Buch